

#WolfratshausenwähltzuHause

Bürgermeister-Stichwahl am Sonntag unter dem Eindruck der Corona-Pandemie

VON CARL-CHRISTIAN EICK



Der oder der? Am Sonntag entscheidet sich, wer künftig auf dem Bürgermeisterstuhl sitzt. Foto: Sabine Hermsdorf-Hiss

Wolfratshausen – Wer wird künftig auf dem Bürgermeisterstuhl sitzen? Kann ihn Amtsinhaber Klaus Heilinglechner (BWV) verteidigen oder nimmt sein Herausforderer Günther Eibl (CSU) Platz? Die Entscheidung fällt am kommenden Sonntag, 29. März. Die knapp 15 000 Stimmberechtigten müssen ihr Kreuzchen allesamt zu Hause machen, die Stichwahl in Bayern findet aufgrund der Corona-Pandemie „als allgemeine Briefwahl statt“, so der städtische Wahlleiter Martin Millian. Jeder Wahlberechtigte bekommt die dazu notwendigen Unterlagen ohne Antrag zugestellt.

Das Unterfangen ist für alle Beteiligten eine Herausforderung: Für die Bürgermeisterkandidaten, die den Straßenwahlkampf schon vor dem Erlass der Ausgangsbeschränkungen eingestellt haben, und die Rathausmitarbeiter um ihren Chef Heilinglechner. Denn Wahlhelfer – das heißt, ehrenamtlich tätige Bürger – dürfen nicht oder nur äußerst eingeschränkt zum Einsatz kommen.

Bis dato konnte sich der Bürgermeister an Wahltagen auf rund 200 Helfer verlassen, nun müssen vor allem seine Mitarbeiter am Sonntagabend mit anpacken, die Wahlbriefe öffnen, sortieren und die Stimmen auszählen. Doch auch im Rathaus hat der Dienstherr die Reihen streng gelichtet, viele Mitarbeiter arbeiten im

Homeoffice, um die Infektionskette zu unterbrechen. „Ich werde zur Not selbst mit auszählen“, sagt Heilinglechner und betont im selben Atemzug: „Keine Angst, es gilt das Vier-Augen-Prinzip“, Mäuscheleien seien definitiv ausgeschlossen.

Noch sei er zuversichtlich, dass seine Mitarbeiter die Mammutaufgabe bewältigen, „doch ganz ohne Externe wird's nicht gehen“. Summa summarum würden 100 Personen benötigt. Dazu muss man wissen: Die Wahlscheine, auf denen die Namen der zwei Bürgermeister-Aspiranten stehen, sind nicht mit einem Code versehen, der das elektronische Erfassen der Stimmen ermöglicht. Die Auszählung der theoretisch 15 000 abgegebenen Stimmzettel ist im buchstäblichen Sinne Handarbeit – die unter höchsten Schutzvorkehrungen erfolgen wird.

Ein weiteres Problem: Die Wahlscheine werden nicht von der Stadt direkt zu den Stimmberechtigten gebracht, sondern die Kommune bedient sich eines externen Dienstleisters, konkret einer Firma in Geretsried, die die Wahlunterlagen versendet. Problematisch könnte es werden, wenn nicht ortskundige Postler den einen oder anderen Wahlschein nicht zustellen können, „weil beim Betreffenden der Briefkasten fehlt oder nicht beschriftet ist“, so Heilinglechner. „Glauben Sie mir: Wir arbeiten mit Hochdruck an der Lösung solcher und anderer Probleme.“ Der Teufel steckt bei dieser Corona-Stichwahl im Detail.

„Wahlberechtigte, die bis Mittwoch, 25. März, noch keinen Wahlschein mit den Briefwahlunterlagen erhalten haben, sollten sich bitte im Wahlamt melden“, so Wahlleiter Millian. Er geht davon aus, dass „durch den antragsunabhängigen Versand der Briefwahlunterlagen an alle Wahlberechtigten nicht zustellbare Sendungen – das heißt, Rückläufer – zu erwarten sind“.

Obwohl das Rathaus aus gutem Grund alle Schotten dichtgemacht hat: Am Wahlsonntag sind Wahlamt und Bürgerbüro von 8 bis 18 Uhr besetzt. Ein direkter persönlicher Kontakt ist wie bisher aber nicht möglich. Millian legt Wert auf die Feststellung: „Die Wahlberechtigten sind selbst für den fristgerechten Zugang der Wahlbriefe bis 18 Uhr am Wahltag verantwortlich.“ Wer seine Unterlagen nicht in den Briefkasten um die Ecke werfen möchte, kann das am Rathaus-Briefkasten in der Altstadt tun.

Werden die Wolfratshäuser denn noch am Sonntagabend erfahren, wer die nächsten sechs Jahre auf dem Bürgermeisterstuhl sitzt? Eine „Schnellmeldung“ werde es mit hoher Voraussicht geben, antwortet Heilinglechner. Das vorläufige Endergebnis mutmaßlich jedoch erst am Montag.